

[Download free pdf] Grammatik der Schpfung

Grammatik der Schpfung

Von George Steiner

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #452065 in BcherVerffentlicht am: 2004-05-01Abmessungen: 7.44 x .87b x 4.96l, Einband: Taschenbuch352 Seiten | File size: 69.Mb

Von George Steiner : Grammatik der Schpfung before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Grammatik der Schpfung:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. George

Steiner: Grammatik der Schöpfung Von unisono milano George Steiner - Joschka Fischer nennt ihn den Meister des Wortes, BBB verweist auf den Beiklang Dantes und auf den Riss Malewitschs - und Inka Bohl beginnt in der aktuellen Ausgabe des Literaten mit einem Ab- und Ausschnitt des Gespräches Mattenklotts mit Steiners in der Akademie der Künste, dessen Ausgangspunkt das Buch "Warum Denken traurig macht" war: einer rhetorischen Frage für Humanisten, da Barbarei und Tod ein stumme Endgültigkeit auch in der neuen Geschichte behalten. Dennoch endet der "Untergangsgesang" "hinter Steiners Stirn" nicht hoffnungslos. "Die Höflichkeit unserem Gastgeber gegenüber gebietet es", Steiner. Was die Naturwissenschaftler für illegitim hält, wird bleiben: die Sterne und die Augen der Kinder. Siegfried Lebherz

.de Allen Selbstbeschreibungen avantgardistischer Künstler zum Trotz wirft George Steiner in seinem neuesten, aus den Gifford-Lectures hervorgegangenen Buch die unser modernistisches Selbstverständnis herausfordernde Frage auf, ob es bedeutende Werke in der Kunst, Literatur, Musik oder Philosophie geben kann, wenn die Annahmen des Glaubens und einer transzendentalen Metaphysik aufgegeben werden. "Über die Gott-Hypothese läßt sich nicht ohne Kosten spotten", schreibt er in seinem Schlusswort. Man kann die Frage auch so zuspitzen: Kann es eine atheistische Kunst geben? Steiner wagt es, dies zu bezweifeln. Genau mit dieser Frage muß sich aber seiner Auffassung nach die Kultur der Moderne konfrontieren, nachdem eine Ästhetik zur Herrschaft gelangt ist, die sich von der Verpflichtung auf das Ganze der Welt abgelöst hat. Was Steiner auf mehr als 300 Seiten entwickelt, ist also nichts weniger als eine Onto-Theologie der Kunst, die von dem Gedanken ausgeht, dass die herausragenden Werke der bildenden Kunst und Literatur aus der ontologischen Fiktion der Analogie zur göttlichen Kreation der Welt ihren Wert, aber auch ihre Macht bezogen haben, Betrachter und Interpreten zu bewegen. Schöpfung war daher immer mehr als bloße Erfindung; Steiner verwendet den an Heidegger angelehnten Ausdruck "Ins-Sein-Treten", um die Analogie begrifflich zu erfassen. Man kann unmöglich die Etappen zusammenfassen, in denen Steiner seine Grundidee entwickelt: Wie Schöpfungsgeschichten in den großen kosmologischen Mythen mit theologischen, metaphysischen und ästhetischen Vorstellungen miteinander zusammenhängen und unser Bild von Kunst, Musik und Literatur geprägt haben. Wer allerdings geglaubt hätte, dass zu den Klassikern der europäischen Literatur ohnehin schon alles Wichtige gesagt sei, wird bei der Lektüre eine angenehme Überraschung erleben. So gelingt es Steiner -- um nur ein Beispiel zu nennen -- auf wenigen Seiten eine subtile Interpretation zum Verhältnis von Schöpfung und Originalität in Dantes Divina Commedia zu entfalten, die auch dem Kenner dieses Werkes neue Aspekte vermittelt. Steiners perspektivenreiche Lektüren gehören denn auch zu den besonders erfreulichen Erfahrungen beim Lesen dieses an Fußnoten fast provokativ armen Buchs. Man wird Steiners kulturkonservative Prämissen, seine Skepsis gegen die modernen Naturwissenschaften und die Errungenschaften der Technik nicht unbedingt teilen, und auch nicht allen seinen ästhetischen Werturteilen folgen. Trotzdem bleibt dieses Buch ein ebenso gedankenreiches wie respekteinflößendes Meisterwerk, das aus der trostlosen und uninspirierten Masse der literaturwissenschaftlichen Durchschnittsproduktion eindrucksvoll herausragt. Steiner erweist sich damit einmal mehr als einer der letzten Repräsentanten des alteuropäischen Humanismus. --Jens Kertscher Pressestimmen Unmöglich, George Steiner nicht zu lieben. Weil er ein unvergleichlicher Kritiker ist, der den schwierigen Autoren der philosophischen Literatur, von Hegel bis Heidegger, von Spinoza bis Simone Weil, der ihren akademisch einbalsamierten Texten zu neuem Leben verhilft. Weil er ein Tiefenschätzer ist, der die Tiefensucht des Geistes, speziell in seiner deutschen Ausprägung, ironisch an den Ohren zieht und dabei abgrundtief versteht. Süddeutsche Zeitung George Steiner gehört zu den wenigen Kulturkritikern, die ohne Wehleidigkeit und in einer zugänglichen Sprache die Grundfragen unserer Zivilisation verständlich machen, den Kontinuitätsbruch des 20. Jahrhunderts, die Entstehung neuer Wahrnehmungsmöglichkeiten, aber auch die damit einhergehenden Verluste. Frankfurter Allgemeine Zeitung Eine inspirierende Geschichte der Kreativität. Tages-Anzeiger, Zürich Kurzbeschreibung George Steiners neues Buch handelt von der Idee der Schöpfung, wie sie sich in der westlichen Kultur von der Bibel über Literatur und Kunst bis in die Philosophie und die Wissenschaftsgeschichte verbreitet hat. Erst das 20. Jahrhundert stellte die Idee des Schöpferischen in Frage und ersetzte sie durch das Prinzip der Erfindung. George Steiner zeigt, wie stark unsere Zivilisation von den vielfältigen Erscheinungsformen des Schöpferischen geprägt ist und macht deutlich, dass von Wissenschaft und Technik keine Antworten auf die großen Fragen der Moral, der Politik und der Ästhetik zu erwarten sind. Eine Zivilisation, die sich von der Idee der Schöpfung und des Schöpferischen verabschiedet, nimmt große Verluste in Kauf und setzt ihre Zukunft aufs Spiel. Kein anderer als George Steiner vermag es, so eindringlich vor dieser Entwicklung zu warnen.